

Brühler Heimatblätter

zur heimatlichen Geschichte, Natur- und Volkskunde für Brühl und Umgebung



Nr. 3
Juli 2019
76. Jahrgang
Einzelpreis
2,50 €

Zwischen Mythos und Wahrheit:

Der Schlosschinese

von Lothar Theodor Lemper

Von der Verbrüderung zur Verbrüherung

Seit mindestens einem Vierteljahrtausend existiert in Brühl eine in der Zeitreise nunmehr unverbrüchlich gewordene, auf Ewigkeit angelegte Beziehung der besonderen Art: Die Brühl-Chinesische Partnerschaft. „Noch nie etwas davon gehört“, werden die meisten sagen: Jumelage, das machen wir doch vorrangig mit den Franzosen! Neuerdings jetzt auch Verbindungslinien zu China? Offensichtlich und erstaunlich: Das unbekannt große Freundschaftsband immer noch wasserdicht verhüllt in ein bislang kaum gelüftetes Geheimnis. Und das, obwohl sich diese gewaltige Freundschaft zum volkreichsten Staat der Erde, amtlich Zhonghua Renmin Gongheguo, also China, mitten in Brühl abspielt, in seinem prächtigsten Gebäude, dem Schloss Augustusburg. Dicke zweihundert Jahre thront im gewaltigen Schossterrain der Chinese, erst untergebracht in anliegenden



Abb.1 Der „Schlosschinese“ in Vestibül von Schloss Augustusburg

Foto: LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Sivia Wolf

Parkanlagen, dann im Innersten des Schlossgebäudes selbst. So sagenumwoben die Chinesenfigur, die Brunnenfigur eines sitzenden chinesischen Mandarin in bunter Bekleidung (Abb. 1) „mit ihrer lebendigen Natürlichkeit“ (Frank Kretzschmar) auch sein mag: Jetzt ist der entscheidende Augenblick unwiderruflich gekommen, das bisher weitestgehend Unbekannte wie eine reife Frucht am chinesischen paulownien'schen Blauglockenbaum zu ernten, ja, endgültig in die Sphäre der erhellenden und greifbaren Erkenntnis feierlich zu heben. Die Frage, wer sich dieser schönen Aufgabe erfolgreicher stellen könnte als die „Brühler Heimatblätter“, sie stellt sich nun wirklich nicht. Denn die Zeitschrift des BHB ist quasi die in Druck gefasste Leidenschaft, erfolgreich das Verborgene, den immer noch schlummernden Schatz um den Chinesen endgültig in das helle und warme Licht faszinierender Entdeckung

Beiträge in diesem Heft:

Der Schlosschinese (S. 25-31), ...und kein Dinner for One (S. 32)
Protokoll Jahreshauptversammlung 2019 (S. 33), Neue Satzung des BHB (S. 34)

auszuleuchten - und dies ziemlich gründlich. Das ersetzt in keiner Weise alle erfolgreichen Forschungen über die Schlösser in Brühl, die sich im Einzelnen auch dem Chinesen widmen, um diesem Geheimnis ein Stück Geheimnis zu nehmen: Es sei beispielhaft auf die gründlichen Forschungen von Max Brauchbach, Wilfried Hansmann oder Frank Kretzschmar hingewiesen, drei wesentlichen Persönlichkeiten aus dem Kreis kompetenter und hochangesehener Wissenschaftler. Kein Silber, kein Marmor, kein Eisen, kein Gold, nichts kann sich auf Dauer diesen und anderen Schlossforschern als hilfreiche Fundstücke der Geschichtsdeutung entziehen, bis mit lupenreiner Akribie die entscheidenden Fragen des „Cui bono“ befriedigend beantwortet worden sind. Als hilfreich erweisen sich auch die Brühler Heimatblätter.

Aber es kommt noch etwas erfrischend Aktuelles hinzu: Ausgerechnet von der hochangesehenen Karnevalsgesellschaft „Schloßgarde Rut-Wieß von 1972 e.V.“, die vor über zwanzig Jahren auf den witzigen Gedanken kam, an karnevalistisch durchdrungene Persönlichkeiten (zu denen etwa der jetzt über 90 jährige Altbürgermeister Wilhelm Schmitz oder der damalige Vorstandsvorsitzende der Kreissparkasse Köln, Hans-Peter Krämer, gehören) im jährlichen Rhythmus gediegener Feierlichkeiten eine exklusive Auszeichnung mit dem Namen „Schlosschinese“ zu verleihen: Eine kleine und kostbare Porzellan-Figur, ein kesses Minimal-Abbild des noch genauer zu beschreibenden lebensgroßen sowie wohl ältesten und sympathischsten Chinesen, der je innerhalb unserer Stadtmauern bürgerliches Gastrecht auf Ewigkeit erhielt.

Der Blick auf einen glücklichen Chinesen

Unser Chinese in der monumentalen Wirklichkeit: Ein glücklicher, zufriedener, mehr süß als sauer dreinschauender wasserspeiender Volksgenosse, freundlich grüßend mit eleganter Petroeske, jenem berühmten schwungvollen Tanz, der sich ohne Unterlass virtuell vor unseren Augen vollzieht. Wenn wir ein Stück schlossstädtischer Fata Morgana mit notwendiger Ausdauer und wohlwollendem Blick herbeizubaubern bereit sind, dann gelingt uns wahrzunehmen und zu sehen: Eine der schönsten und anmutigsten Bewegungen aus alter Schule, befördert durch rauschendes Wasser und von großartiger Brandung umspülter Felsen, mit immer neuem Wellenschaum, zuweilen in den schönsten Regenbogenfarben: ein grandioser Reigen, ein Gäscht- und Jescht-Schauspiel, (heute nennt man das Gischt): Kunst der Natur in höchster Dynamik. Gewiss, diesen Tanz wäre kein anderer hinzulegen in der Lage – noch nicht einmal aus

dem Tanztempel der Brühler Meisterschule Breuer. Unsere Chinesenfigur (Pagode), mit einem Parasol ausgestattet, einem Sonnenschirm à la Wilhelm Busch, unter einem Baldachin, eine schwer hohlplastische Figur, aus einer Blei-Zinnlegierung gegossen, mit der Halbfigur eines zähne-zeigenden, ursprünglich wasserspeienden Drachen - also ein rundherum sympathischer Kerl, meistens gut gelaunt, besonders dann, wenn ältere Herren ehrfurchtsvoll ihren Hut lüften und die Damen, vornehmlich aus dem Vorderen Orient, mit feuchten Augen einen gelungenen hübschen Knicks abliefern. Alles begleitet durch fliegende Handküsse in Richtung unseres Jünglings - im Laufe der Jahre Tausende und Abertausende. Das gehört sich auch so: denn der Chinesen, wenn wir genau hinschauen, erinnert uns mit seinen überlangen Fingernägeln an die Gestalt einer hochgestellten Persönlichkeit, die er vordem und im Schloss gewiss weiterhin ist. Deshalb ist es nicht erstaunlich - und das erlebt man immer wieder - wenn Eltern mit strengen Blicken ihre Kinder zurechtweisen, die dem Chinesen einfach ihr super cooles „Hey, Alter“ zurufen, als wären sie seinesgleichen. Unser Chinesen aus gutem Hause verlangt Stil und Respekt. So ist er selbst auch erzogen worden.

Viele Fragen offen

Wir sind mit nur wenigen Daten der ganz persönlichen Biografie des Chinesen ausgestattet. Viel Sonderbares rankt sich um den lebenswürdigen Sonderling. Eine Zeitlang lag sogar in der Finsternis, auf wen eigentlich seine wahre Vaterschaft zurückgehe. Mittlerweile hilfreich zur Beantwortung dieser entscheidenden Zeugungs-Frage ist der Fund eines Prägestempels im rückseitigen Inkarnat des Genicks mit der Deutung, es könne sich um den Hofbleigießer Johannes Wüst handeln. Kann sein. Das wäre dann tatsächlich ein nomen est omen, ein ins Adjektiv gebogener Hinweis auf das besondere Temperament unseres Chinesenfreundes, das sich auch in kniggeähnlicher Vornehmheit nicht vollends zurückentwickeln lässt. Aber, leider, leider: Bis heute kennen wir nicht seinen richtigen Namen. Das schmerzt. Es steckt wie ein Stachel im Fleische einer herausgeforderten Wissenschaft, die hier aufklären könnte. Besitzt der Chinesen überhaupt einen Namen? Wer ist sein Namenspatron? Kann auch in diesem Fall das „Tattoo“ auf seinem Genick oder anderen versteckten Körperteilen hierzu zweckhafte Botschaften liefern? Hat gar der alte Wüst den Namen unseres Chinesen in geheimen Aufzeichnungen vergraben? Wenn ja: Warum? Wenn nein: Auch warum? Fragen über Fragen. Leider ein immer noch unerledigter Fall für die Ahnenforschung.



LUBLINSKY
STAHL- UND FEINSTAHLBAU

0 22 32 / 42 396 - info@lublinsky.de

Metallbau & Edelstahlarbeiten

- Türen & Tore
- Vordächer
- Geländer
- Zaunanlagen
- Innenausbau
- Handläufe

Balkone und mehr ...

Deshalb wird er, bis sich auch dieses Geheimnis auflöst, schlicht und einfach und hilfsweise: der „Chinese“ genannt, freilich in den unterschiedlichen Sprachen der vielen Nationen, deren Bürger Tag für Tag zu ihm nach Brühl pilgern: Hierzulande heißt er also der „Chinese“, aber schon im südlichen Teil unseres Vaterlandes lautet es ganz korrekt der „Kinese“, in Esperanto: „Cinujo“ oder „Cinio“ oder „Ainujo“, im Sanskrit buddhistischer Texte „Zhèndàn“, im Pali anderer buddhistischer Texte „Cinastāna“. Im persischen Ton heißt er „Chin“, gesprochen wie „Gin“, aber bitte nicht auch noch „Tonic“. Kompliziert in Malaay: „Cina“, weniger anstößig als die historische „Tongsan“. Einige haben für die Verwendung des indonesischen Wortes „Tionghua“ plädiert. Das ist noch nicht von der zuständigen Übersetzungskommission für asiatische Begrifflichkeit abschließend entschieden worden. Aber wenn, wie im Chor und wie aus einem Munde, dann plötzlich, ganz laut und unüberhörbar, die Wendung „der Chineeess“ auftaucht, vermischt mit einem kölnischen Idiom, dann wissen wir: irgendwo in unserer Nähe können wir eine Ansammlung lustiger Rheinländer identifizieren, die von einer kräftigen Intonierung eines Karnevalsschlagers nur Millimeter entfernt sind. Aber es ändert nichts daran: Auch wenn er, unser „Kinese“, schon über zwei fette Jahrhunderte dem steinernen Schlosspersonal angehört, wird er als Corpus Delicti millionenfach auf jeder verfügbaren Fotoplatte digital oder analog in alle Windrichtungen nach Hause geblitzt. So wächst und wächst, blitzschnell auf der ganzen Erdenkugel, die Zahl der stillen Verehrer dieses fotogenen Erinnerungsstückes. Ein gutes Zeichen des multikulturellen Brückenschlages, das seinen Weltenlauf ganz bescheiden in der Schloss-Stadt Brühl genommen hat: „Von der Verbrüderung zur Verbrüherung“.

Ergreifende Begegnung mit dem Chinesen

Wer erstmals vor dem wasserversessenen Schloss-Freund steht, dem bleibt vor lauter Staunen und großer Bewunderung die Spucke weg. Im ersten Augenblick befremdlich in Gegenwart eines ostasiatischen Kulturträgers. Aber was soll man machen, wenn man von unserem Freund in den Bann gezogen und von einer tiefen inneren Ergriffenheit so überwältigt wird, dass man ersatzweise in den ersten Minuten nur noch Sterne über Beijing sieht? Das beinahe Unverzeihliche entwässerter Sprachlosigkeit jedenfalls ist nie und nimmer Ausdruck defizitärer Freundschaftserweisung oder gar Ausdruck fehlenden Respektes gegenüber unserem Chinesen. Der chinesische Wasserspeier, der selbst einen Drachen beherrscht, er braucht in seiner unnachahmlichen Anmut und Schönheit nicht einmal



Abb. 2 „Indianisches Haus“ Repro: Hans-Theo Gerhards

eine der vielen Karyatiden zu fürchten, die Porzellanglanzfassung „Dionysos als Allegorie des Herbstes“, schon gar nicht die Kupfer-Treibarbeit „Affe mit Sonnenschirm“ in Augustusburg - und dass will was heißen. So macht seine Ausstrahlung jeden Spucknapf entbehrlich. Und seit einiger Zeit scheinbar seine eigene Wasserspeieung; Schon haben wir im Kölner Händchen-Theater ein rheinisches Äquivalent, eine tröstliche Alternative am Eisenmarkt: den berühmten Speimanen. Historisch übrigens auch dieses Detail der Beziehungen sinnhaft: Fast 150 Jahre lang wurde Kurköln von der damaligen Landeshauptstadt Brühl aus regiert.

Vom Indianischen Haus ins Vestibül von Augustusburg

Der heutige Standort für unseren chinesischen Freund an seinem immer blank geputzten Marmorteppich und an einer muschelgeschmückten Wandnische im Schlossvestibül, ganz am Fuße des eleganten Treppenhauses von Balthasar Neumann, ist nicht der ursprüngliche. Er ist die Folge einer höchst-durchlauchten Anweisung des Preußenkönigs Friedrich Wilhelm IV. zu Beginn der 1840er Jahre, bevor er schwer geistig erkrankte. Bis dato machte der Chinesen als ehemalige Brunnenfigur an der Westseite des Indianischen Hauses vollen Dienst. „Das Indianische Haus“ (Abb. 2), „Maison sans Génie“ oder auch „Maison chinoise“ genannt, war ein Lusthaus, ganz in der Nähe von schiffbaren Kanälen, dem Inselweiher und einer dort vorhandenen Fasanerie. Hier konnte der Kurfürst Zerstreuung finden, mit Gästen und Favoriten tafeln, sich in den Schlafgemächern in zwei eigens bereitgestellten Pavillons wechselseitig aufhalten. Vielleicht in jedem Bett eine Beischlaf-Gefolgin, die

Die Buchhandlung Karola Brockmann

Unser Online-Shop:
Rund um die Uhr geöffnet!

brockmann-buecher.de



Uhlstraße 82, 50321 Brühl
Tel. (02232) 410498 ☎

Immer persönlich erreichbar:
Mo bis Fr 8.00 bis 19.00 Uhr
Sa 8.00 bis 18.00 Uhr

Brockmann
Brockmann

voneinander nichts wussten. Und mitten in diesen Anlagen dann das kleine chinesische Haus oder Palais mit den täglichen Wasserspielen. Aus dem Baldachin über dem Chinesen floss der Wasservorhang, zu seinen Füßen ergoss sich alles in das vorgelagerte Becken, dessen Wasser unser wasserspeiender Chinese nebst Drachen, vor allem der Kurfürst selbst und seine lieben Gäste nach schriftlichen Berichten als sehr wohltuend empfanden. Berühmt im finest Chinese building war der „Rote Salon“ – ein von allen Besuchern bewunderter hoher Saal, ausstaffiert mit roten Lacktafeln und acht vergoldeten Spiegeln. In ihm wurde feierlich getafelt, vorrangig auf europäischem Porzellan, natürlich auch aus Meißel, das in zig Schauvitriolen ausgestellt war, vielfach mit chinesischen Motiven, besonders auf den Schokoladen-, Kaffee- und Teegedecken.

Der Chinese: ein waschechter Grüner mit roten Tupfern

Der Chinese ist, das wissen wir heute: von den Kleidungsfarben ein waschechter Grüner mit einem in roten Farben gefärbtem Unterkleid. Seltsam: Die Farben waren nicht gerade der favorisierte Hit für Clemens-August. Wir kennen ja die Verse aus dem damaligen Volksmund: „Bei Clemens August trug man Blau und Weiß, da lebte man im Paradies“. Offensichtlich war der rot-grüne Chinese dann doch anfällig geworden angesichts manch unvermeidbarer rauer Wetter-Wirklichkeit. Die Beförderung ins südliche Schloss-Vestibül, sozusagen in die Wärmehalle des kurfürstlichen Lebens, war deshalb unumgänglich. Das Vestibül: Nunmehr sein neuer Ehrenplatz. Dort steht der Getreue, verlässlich, aber nicht verlassen, wie ein Fels in der Brühler Brandung, standhaft, stets vital, Ausdruck von Lust und Lebensfreude. Dennoch, man muss leider auch davon berichten: Die Trennung von draußen nach drinnen hatte ihm beinahe das Herz gebrochen; denn es war die Trennung von einer schönen Umgebung, aus dem zentralen Mittelpavillon einer Dreiergruppe voneinander abgesetzt vorkragender, gestufter Schweifdächer mit - das liebte unser Chinese ganz besonders - untergehängten Schabrackengesimsen und ornamentalen Eckbetonungen. Auch, so wird gelegentlich behauptet, der Abschied von einer lustigen Schar zahlreicher Speckstein- und Terrakotten-Figuren, an denen er seine wahre Freude hatte. Der Namenlose, er kannte jeden dieser winzigen Chinesen, die ständig mit den Köpfen wackelten, als wären sie der erste schunkelnde Elferrat der Brühl-Chinesischen Schlossgarde. Ihn, wie geschehen, als Symbolfigur für karnevalistische Brühler Verdienste einzusetzen, war folgerichtig eine besonders sinnhafte Idee. Die Erinnerung

an schöne Zeiten versöhnte sich, trotz des Abschiedes von seinem indianisch-chinesen Standort im Parkportfolio von Augustusburg, mit dem feudalen Gedanken, in der Gunst Seiner Eminenz, des Erzbischofs zu Köln, ziemlich aufgerückt zu sein, näher jetzt gen Himmel, zu dem der hohe Würdenträger auch als Legato Nato des Heiligen Apostolischen Stuhls zu Rom, wie die meisten glaubten, die besten Beziehungen pflegte. Jedenfalls kennen alle Heerscharen von Historikern kein einziges Dokument, das die Existenz einer von unserem Chinesen eingereichten Versetzungs-Petition in die sesshafte Ursprünglichkeit nachweisen könnte. Ganz im Gegenteil: Der Kurfürst widmete dem Chinesen ganz unverblümt jenen Spruch, den Onkel Josef ihm selbst zugewandt hatte: „Ein haupt gutter Herr, still und das beste Gemüth von der Welt“. Ganz Ähnliches hatte vor kur-



Abb. 3 Kurfürst Clemens August Repro: Hans-Theo Gerhards

schreinerei

Recht

fenster • haus- & zimmertüren • markisen • rolladen
möbel-einzelanfertigung • innenausbau komplett
einbausysteme • CAD-planung • exkl. verarbeitung

schreinerei Leopold RECHT oHG
engelsdorfer straße 23
50321 BRÜHL
– FON 02232-94 90 6-0 – Fax 02232-94 90 6-6
www.schreinerei-recht.de

zem im Angesicht des Chinesen ein Mongole seinem Nachbarn andachtsvoll ins Ohr geflüstert: „Reitet dieser Mann oder geht er zu Fuß? Er ist jedenfalls der Beste unter den Guten“. Ich kenne aus der Literatur kaum eine treffendere Charakterisierung unseres Chinesen. Denn wer an so einem exponierten Platz schöner Aussicht und interessanter Einsicht seinen Standort hat, der muss einen guten Charakter haben und auf eine hochexzellente Erziehung zurückgreifen können. Ja, er muss sein von gewinnender Vornehmheit, gediegener Zurückhaltung und absoluter Diskretion. Denn fast alles, was in der Welt Rang und Namen hat und hatte, ist getragen worden von den elegant und schwungvoll angelegten Marmorstufen des Neumann'schen Treppenhauses. Von außen kommend oder durch die Seitenöffnungen gefahren werdend, ist heute die erste Begegnung des jeweils hohen Gastes die mit unserem Chinesen. Tatsächlich noch bevor der Gastgeber, auf der Zwischenebene des Treppenhauses stehend, die hochmögenden Gäste zu Gesicht bekommt. Unser Chineser, er ist die monumentale Visitenkarte von Schloss Brühl. Und alle sagen: „Ohne Chinesen ist das Vestibül nur halb so schön“.

Der Chineser und sein Kurfürst

Unser China-Freund besitzt hier im Westen, auch wenn Brühl im deutschen Kaiserreich zu Preußen gehörte, die Freiheit des Denkens. Dazu gehörte auch seine Einschätzung über seinen höchsten Vorgesetzten, den Kurfürsten. Etwa seinen zuweilen ausgelassenen Zynismus im Umgang mit den Untertanen. Gerne hätte er wohl dem angeblich frommen Mitra-Träger manche Kritik entgegen gehalten mit seiner fragwürdig geliehenen Gottähnlichkeit und seinem Byzantinismus. Der zeigte sich vielfach in der prächtig entfalteten Hofhaltung in den Schlössern und Lusthäusern. Clemens-August (Abb. 3) liebte das schöne Leben in Saus und Braus und finanzierte es hemmungslos vollumfänglich aus Bürgersteuern. Dazu: Respekterzwingung des Kurfürsten durch unangemessene, manchmal drakonische Strafen, selbst bei leichtfüßigen Fehlritten, bei dem das Schneiden in die Ohren noch verhältnismäßig harmlos erschien. Seine Sünden trug der zuweilen gnadenlose Ausbeuter und Scharfrichter in der geschützten Sakralität in Form von frommen Gebetsreigen auf den Altar der Schlosskirche St. Maria von den Engeln vor, als schnellen Bußgang mit kirchlichem Ablass, ja, als ein kirchliches Intermezzo kultivierter Scheinheiligkeiten. Auf diese Weise gewann er vorübergehend geläuterte, neue dynamische Kraft, um nahtlos den Zyklus der Untaten neu zu eröffnen. Aber unser chinesischer Migrant, er stand in der Pflicht zu undurchdringbarer Verschwiegenheit. Und hat sich diesem Schweigeschwur bis heute unterworfen. Auf einen besseren Freund, neben dem im Duell umgekommenen Johann Baptist von Roll, 1733 begraben in der Pfarrkirche St. Margareta, konnte Clemens August kaum zählen.

Ein guter Plan des Chinesen für den Kurfürsten: Hilfe durch die Nonne Maria

Das galt auch für die Sorge des Chinesen, den Erzbischof an seinen immer schmaler werdenden Pfaden gelebter Glaubenstugend stärker in den Blick zu nehmen. Zu verlockend boten sich manche bunt bereiteten

Seitenwege mit dem süßen Duft anziehender Verlockungen an, auf ihnen, statt auf dem Hauptweg der Christlichkeit, zu wandeln – verbunden mit der Hoffnung, die Schwächen des Kirchenmannes seien mit seinen sonstigen guten Taten großzügig und für immer gewinnbringend zu verrechnen. Da fiel dem Chinesen ein gut durchdachter Plan ein, der mangelnden Gottesfürchtigkeit und Frömmigkeit des Erzbischofs wohlwollend ein Ende zu setzen. Auf geheimen, labyrinthischen Wegen stellte er indirekt einen Kontakt her zu einer gewissen Maria Crescentia Höß (Abb. 4), einer ganz einfachen Klosterfrau im 17 Schwestern zählenden Franziskanerinnenkonvent in der kleinen schwäbischen Reichsstadt Kaufbeuren. Zu ihr hatte Clemens August mit geheimer Hülfe des Chinesen Vertrauen gewonnen, so groß, dass sich beide laufend Briefe schrieben. Zerknirscht beschrieb er seine



Abb. 4 Die Nonne Maria Crescentia Höß

Repro: Hans Theo Gerhards

Schwächen und Fehler, las aufmerksam liebevoll formulierte Briefe der Crescentia, in denen auch Ermahnendes für einen besseren Lebenswandel zunehmend das belehrende Übergewicht finden mussten. Er, der die Rolle des Gottsuchers eigentlich inne hatte, zog sich tagelang in ein Kapuzinerkloster zurück, um sich in diesen pastoralen Keimzellen, diesen kontemplativen Räumen der Spiritualität, vorübergehend von sündhafter Lebenslust und spezifischen Lebenslaunen zu entbinden. „Die Seele ist nicht ewig verunglückt oder verlo-

ren, sondern sie befindet sich im Stande der Gnade. Aber es wird viel brauchen!“, schrieb die Nonne an den Hochwürdigsten und durchlauchtigsten gnädigen Herrn und Kurfürst. Und ergänzte: „Sie möchten sich gnädigst dazu entschließen, in Zukunft alle derartigen Gelegenheiten, bei denen sich solche Unglücksfälle ereignen können, zu meiden, abzustellen und zu fliehen. Damit befehlen sich Euer hohen kurfürstlichen Durchlaucht meine würdige Mutter Oberin und auch ich Unwürdige und das ganze Klösterlein zu Gnaden und in den Schutz von Jesu und Maria“.

Crescentia aus Kaufbeuren, die „zue gott schuldigste Vorbitterin unwirdigste dienerin und Magdt Schwester Maria Crescentia Hössin ord: S: Francisi“, sie bildete eine geistige Seelengemeinschaft mit unserem chinesischen Freund. Und jeder drängte auf seine Weise darauf, den Kurfürsten von besonders ausgelassenen Lustbarkeiten und Kostümbällen - besonders im Fasching - abzuraten, auch mit dem Verweis auf die unermesslichen himmlischen Freuden, die er nach einem guten Leben im Jenseits erwarten dürfe.

Tatsächlich, ein kleiner Erfolg: Einmal, 1734, verzichtete er auf die Teilnahme am Fasching, und beging auf diese Weise sozusagen eine Art von vorgezogenem kurfürstlichem Aschermittwoch. Wesentlich mehr an nützlichen Wirkungen aus den Belehrungen beider gegenüber Seiner kurfürstlichen Durchlaucht sind nicht bekannt. Stattdessen mit großer Zuverlässigkeit weiterhin Verschwendungen für pompöse Festivitäten, Verschwendungen noch in ihren Ausmaßen drastischer als bei der legendären Kaiserin Eugénie, die mit ihrer imperial miserablen Zahlungsmoral ihre zu Diensten verpflichteten Künstlerscharen regelrecht in aussichtslose Armut getrieben hatte. Unser dagegen bescheidener Chinesenfreund wusste, hätte er seine Verschwiegenheit aufgekündigt, zu berichten von einem für des Kurfürsten Wohlergehen eingesetzten luxuriösen Personalkörper: Ein ständiges Menschengewirr von Dutzenden hochdotierten Nichtstuern, Schwärmen von Hofdienern, Ober-, Neben-

und Unterköchen, Backmeistern, Bratenwendern, Soßenmachern und Chefprobierern. Mehrere Gänge mussten sie in Brühl täglich herstellen, damit sich C. A. einen einzigen davon auswählen konnte, ein Menü, das dann sozusagen den Vogel abgeschossen hatte und nunmehr voll in der schönen Soße lag. Dennoch: Gemessen an den Erfahrungen des Chinesen waren Zustände beim Brühler Kurfürsten von größter Bescheidenheit. Der Chinese, er wusste zu berichten, wie unendlich feudaler es beim letzten Kaiser von China, dem Aixinjuéluó Hóngli mit dem Äranamen Quianlóng, aus der berühmten Quing-Dynastie zugeht. Da stellte sich Schloss Augustusburg im Vergleich wie ein Armenhaus dar. Der letzte Kaiser verfügte über stolze einundvierzig Ehefrauen und mehr als dreitausend Konkubinen. Ihm wurden am Abend exakt einhundertacht Gänge zubereitet, damit er sich für eine einzige üppige Mahlzeit im Kaiserpalast in der Purpurnen Forbidden City entscheiden konnte.

Der Chinese, die Frauen, der Kurfürst

Unser Chinese, symbolhaftes dickes Geschichtsbuch in Sachen Augustusburg, in Sachen Clemens August, nicht nur Erz. Bischofen zu Cölln, sondern auch des Heiligen Römischen Reichs durch Italien, Administratori des Hochmeistertums in Preussen, Meister des Deutschen Ordens in „Teutschen – und Welschen Landen“ und so weiter und so weiter. Irgendwie bekam der Chinese von allem etwas mit. Aber er war verschwiegen wie ein Grab. Ein Glück für den multifunktionellen Kurfürsten. Auch für viele seiner Freunde, die auffällig oft den Hintereingang des Schlosses nahmen: Etwa der Ignaz Reichsgraf von Wurmbbrand oder Johann Hermann Freiherr von Wunschwitz. Aber auch die Frauengeschichten des Erzbischofs verschonten ihn nicht. Nur unser Freund aus China weiß alles von den vielen Frauen und manchen derb-fröhlichen Geschichten. Bei weitem nicht so üppig und ausschweifend wie beim Fest „Floralia“, der römischen Göttin „Flora“, des blühenden Getreides in der Nähe des Circus Maximus - mit allerlei obszönen Darbietun-

LEBENSQUALITÄT für unsere Stadt

Wussten Sie schon? Wir sind mehr als nur Ihr Versorger für Strom, Gas, Wasser und Wärme. Neben dem KarlsBad betreiben wir auch das Parkhaus am Krankenhaus, den Stadtbus und das Anrufsammeltaxi. Darüber hinaus engagieren wir uns in den Bereichen Bildung, Soziales, Sport und Kultur.

Warum?

Damit Sie sich in Brühl wohlfühlen!



www.stadtwerke-bruehl.de

gen. Und dennoch: Clemens August war nun wirklich in Sachen Liebe, Lust und Laune alles andere als ein Kostverächter.

Unser chinesischer Freund hat nun schon fast alles erlebt, gesehen, gehört; er kannte aus erster und zuweilen zweiter Hand alle, die zu den Auserlesenen der Gästeschar unseres geistlichen Herrn Clemens August zählen durften. Voll einbezogen in die Geheimdiplomatie. Vor allem, wenn Clemens August von einem der Fastnachtsbälle aus Bonn in seine Augustusburg zurückkam: Dann wurde unser chinesischer Freund Zeuge oder zum Zeugen gemacht von allerlei Begebenheiten, die er in sich hineinsog in die verschlossene Kammer seines untrüglichen Gedächtnisses: Etwa das, was sich um die Fürstin Sophie von Nassau-Siegen abspielte, die als 18jährige mit dem schon 74jährigen Wilhelm Hyazinth von Nassau-Siegen verheiratet wurde, gut gebaut, sehr kokett, weder schön noch hässlich, ganz intensiv dem Kurfürsten zugetan, als sie 19 Jahre alt war. Er soupiert mit ihr, zieht mit ihr nachts durch die Straßen von Bonn. Einmal flüstert sie unserem chinesischen Freund nicht ganz so leise, aber dafür zärtlich, ein Geheimnis zu, als habe sie in ihm ihren Beichtvater gefunden. Sie sagt über den für sie großen Kurfürsten, der sie hat erobern können und den sie jetzt besser kennt als alle anderen, sie sagt unserem kleinen Chinesen ihre ganze Unschuld ganz offen ins Ohr, nur ihm ganz alleine: „Ich glaube, dass ich zwischen zwei Decken mit ihm liegen könnte – ohne das Geringste befürchten zu müssen“. Das war übrigens der Augenblick, als bei unserem Wassermann die Lust zur fröhlichen Fontäne aussetzte, eine ganze Zeit lang, so dass selbst Clemens August darüber rätselte, weshalb sein treuer Weggefährte Augenblicke der Melancholie dem Spiel der wassernden Perlen vorzuziehen schien. Sophie von Nassau, sie war nur eine Episode in den bemerkenswerten Vielerlei-Beziehungen unseres Brühler Erzbischofs.

Da taucht in der Vita des Clemens August eine Maria Aloysia von Notthaft auf. Die Notthaft interessierte sich mehr für Intrigen als für Decken, Gräfin Maria Anna von Seinsheim intrigierte selbst unter der Decke, Aloysia von Pettenberg deckelte die Intriganten – ganz schön furchtlos, wie der Chineser erfahren muss.

Aber in diesem ganzen dissonanten Klima fraulicher Leidenschaften spielte Mechthild Brion unzweifelhaft die 1. Harfe; denn die Bonner Harfenistin Brion gebar dem Kurfürsten sein einziges Kind. Um zu vermeiden, dass zu viel Wasser auf die Mühlen eines sich anbahnenden Hofskandals flossen, half unser feuriger Wasserspeier dem Clemens aus der Klemme: Nur ihm ist zu verdanken, dass Niederkunft und Hochzeit geräuschlos von einem zum nächsten Tag geradezu harmonisch ineinander übergingen: In der Abfolge von Ring und Kind – wie es sich geziemt.

Wir wissen dies alles, das soll hier nicht verschwiegen werden, von unserem Chinesen. Fürwahr: es gab kleine Augenblicke, in denen die Treue und der Stolz auf seinen weltlichen und geistlichen Herren dem zuweilen aufkommenden Drang subtiler, nur in Andeutungen ergangener Mitteilungen nicht immer und vollends standhalten konnte. Denn unser Chineser war schließlich kein Überheld, dem es reibungslos gelingen sollte, jede Lü-

cke meisterhaft zu kitten, um das Entrinnen kleiner Geheimnisbrüche für immer und alle Zeiten zu unterbinden. Gott sei Dank können wir nur sagen, dass die Mutation vom verschwiegenen Bleiguß-Chinesen zum zunehmend unterhaltsam gewordenen Zeitzeugen sich fließend und geräuschlos vollzog wie bei den Gewässern im Park von Schloss Augustusburg. Auch wenn unterhalb des Tageslichts heute noch viele, viele Geheimnisse schlummern – wie auch aus der Gegenwart in Hülle und Fülle. Denn jeder Staatsempfang, jede Festlichkeit, ist seit dem Preußenkönig Friedrich Wilhelm jetzt an seinen Augen vorbeigerauscht, mit allen Präsidenten steht er „Du auf Du“. Er kennt ihre Stärken, ihre Schwächen, ihre Frauen. Und es gibt Augenzeugen, die versichern können, dass unser Freund manchenmal bei großen Feiern in Augustusburg mehr als einmal eines seiner pfiifigen Augen zugedrückt hat: Beim Besuch der Königin von England vor Hochachtung, beim Empfang General de Gaulles vor Respekt, auch bei Franz Josef Strauß, von dem berichtet wird, dass er ganz wichtige politische Gesprächspartner im Laufe des Abends nur mit dem kurzen Hinweis orderte: „30 beim Chinesen“ – was für den so Bestellten bedeutete: „In einer halben Stunde treffen wir uns beim Wasserspeier“.

Der Chineser – ein guter Freund

So ist unser chinesischer Freund die personifizierte Zeitspanne von barocker Vergangenheit zur heutigen Gegenwart des 21. Jahrhunderts. Ein Stück Tradition. Die Inkarnation der Zuverlässigkeit. Ein Meister stiller chinesischer Geheimdiplomatie. Einer – seien wir ehrlich – der uns ans Herz gewachsen ist und unser Gemüt rührt. Ein wirklich echter Freund. Einer von uns. Ein Stück Brühl. Für immer. Für alle Ewigkeit.

Der Autor dankt

- Christiane Winkler und Friedrich Becker von der Schlösserverwaltung Brühl für das Ausleihen von Fachliteratur
- Dr. Antonius Jürgens für das Lektorat
- Hans-Theo Gerhards, dem Fotografenmeister, für die Repro- und Fotoarbeiten
- Rainer Legerlotz, dem Schatzmeister und Schriftleiter des BHB für seine Geduld
- seinen Mitarbeiterinnen im Büro, Anne Bergsdorf, Anne Hohl und Ramina de Alwis sowie
- den Leserinnen und Lesern seines Beitrages für die Mühen der Unterscheidung von Dichtung und Wahrheit.

Zum Autor:

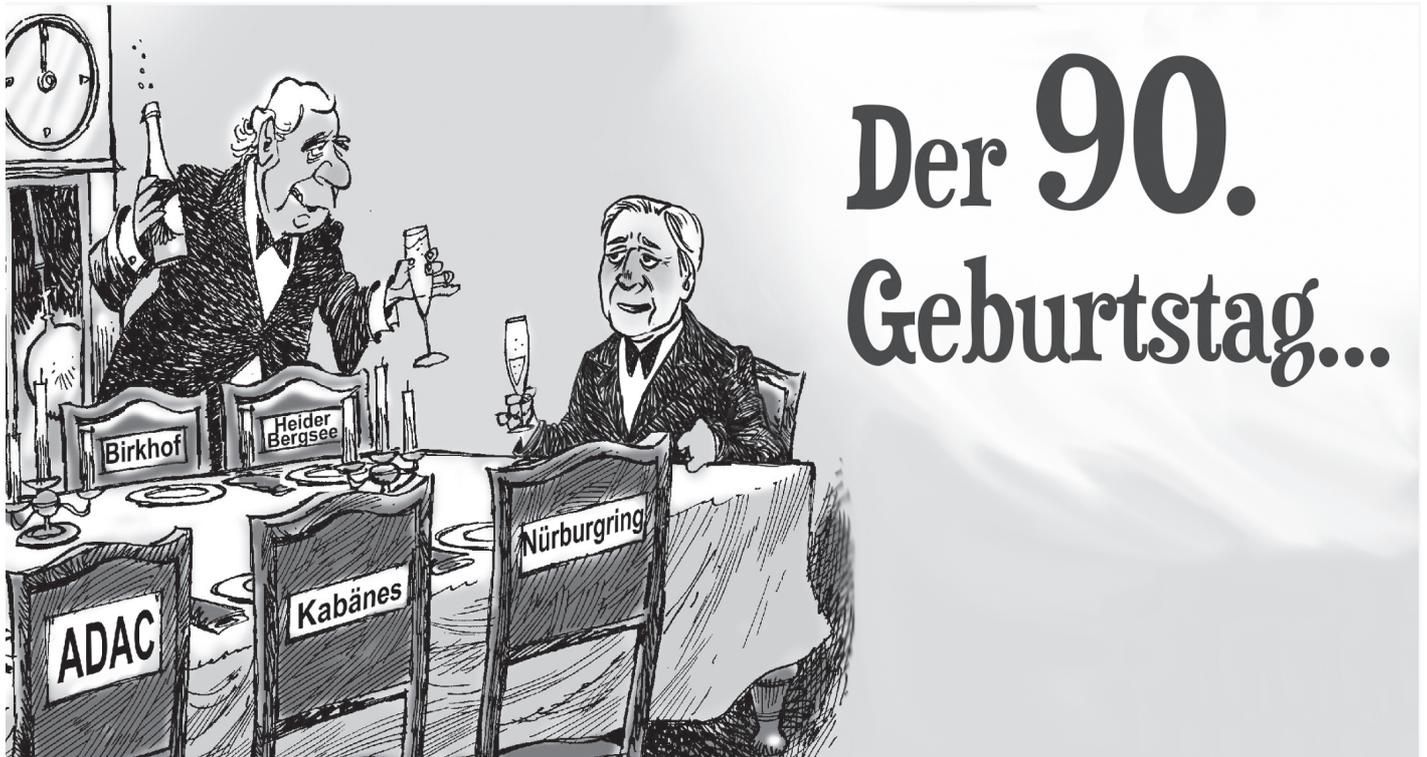
Prof. Dr. Lothar Theodor Lemper lebte lange in Brühl und wohnt jetzt in Köln. Er ist Mitglied des Kulturausschusses der Stadt Köln, langjähriges Mitglied des Rates der Stadt Köln, Mitglied der Jury des Heinrich Böll-Preises Köln, Mitglied der Jury Konrad-Adenauer-Preis Köln, Ehrenvorsitzender der Brühler Museumsgesellschaft, Vorstandsvorsitzender der Otto Bencke Stiftung in Bonn und Honorarprofessor der RFH Köln.



Lothar Theodor Lemper

...und kein Dinner for One!

Von Wilfried Schultz-Rotter



Quelle: Familienarchiv Flimm

Manch eine Geschichte in den Brühler Heimatblättern wird immer weiter geschrieben. Am 18.5.2019 feierte Ex-ADAC-Präsident und Ehrenpräsident Otto Flimm mit über 300 geladenen Gästen auf den Tag genau seinen 90. Geburtstag im Brühler Phantasia-land. Neben Heimatbund-Vereinsmitglied und Bürgermeister Dieter Freytag erinnerten Otto Flimm's Tochter Andrea, Birkhof-Reitervereins-Chef Gregor Laudon sowie der 1. Vorsitzende des ADAC-Nordrhein Peter Meyer an gemeinsame Erlebnisse und Erfolge. Selbst FIA-Präsident Jean Todt ließ es sich nicht nehmen, per eingespielter Großbild-Videoaufnahme an diesem Tag zu gratulieren. Sein Freund und ehemaliger ÖAMTC-Präsident (2001 - 2017) Werner Kraus hielt eine sehr persönliche Rede, in der er auf die Fusion der beiden Motorsport-Weltverbände hinwies, an der beide Präsidenten beteiligt waren. Er hoffe sehr, dass Otto Flimm seinen 95. Geburtstag auch in so guter Verfassung feiern könne, wenn möglich in Wien! Neben selbstgesteckten Zielen und anspruchsvollen Aufgaben für Otto Flimm konnten sich alle Redner an viele schöne Stunden und Abende mit dem Jubilar erinnern. Es sei ihm gelungen, alle gesundheitlichen Schicksalsschläge zu überstehen und seine Lebensfreude zu erhalten.

Otto Flimm nahm die vielen Glückwünsche und das Geburtstagsständchen mit bewegenden Worten dankend entgegen. Perfekter Service, eine angenehme musikalische Begleitung mit zwei erstklassigen Acts der Fantissima-Künstler sowie beste Stimmung aller werden diesen einmaligen Tag sowohl bei Otto Flimm als auch allen Gästen lange nachklingen lassen.



Otto Flimm mit Bürgermeister und Mitglied des BHB Dieter Freytag
Foto: Wilfried Schultz-Rotter

Protokoll der Jahreshauptversammlung 2019

des Brühler Heimatbundes e. V. vom 27.03.2019

im Festsaal des Seniorenwohnheimes Wetterstein

Dauer: 17:15 – 17:55 Uhr

Gemäß Satzung des Brühler Heimatbundes wurde die Einladung zur Jahreshauptversammlung 2019 durch die Ankündigung in dem Flyer „BHB informiert“ allen Mitgliedern frist- und formgerecht bekannt gegeben. Vor der offiziellen Eröffnung verliest der erste Vorsitzende, Michael Hammermayer, die Liste der verstorbenen Mitglieder in 2018. Er bittet die Mitglieder für eine Schweigeminute sich von ihren Plätzen zu erheben.

TOP 1: Begrüßung und Eröffnung der Versammlung durch den 1. Vorsitzenden

Der erste Vorsitzende, Michael Hammermayer, begrüßt die 36 erschienenen Mitglieder, stellt die Beschlussfähigkeit fest und eröffnet die Sitzung. Zu der veröffentlichten Tagesordnung gibt es seitens der Mitglieder keine Einwendungen. Er erwähnte, dass die stellvertretende Vorsitzende, Katharina Schmidt, schwer erkrankt im Krankenhaus läge, aber auf dem Wege der Besserung sei.

TOP 2: Verlesung des Protokolls der letzten JHV

Zu dem Protokoll der letzten Jahreshauptversammlung gibt es seitens der Mitglieder keine Einwände, es ist somit angenommen. Auf die Verlesung wird, nach Befragung der Mitglieder, verzichtet.

TOP 3: Geschäftsbericht 2018

Der Geschäftsführer, Wilfried Kühn, trägt den Geschäftsbericht für 2018 vor. Er berichtet, dass sich der BHB in verschiedenen Medien präsentiert, z.B. im Internet, den „Brühler Heimatblättern“, im „BHB informiert“ und in der Vitrine in der Kreissparkassenpassage, die mehrmals im Jahr, der Jahreszeit oder Feiertage entsprechend, vom Vorstand undekoriert wird. Aber dies wird nicht nur fürs Auge getan, sondern es sind dort regelmäßige Informationen, wie zu bevorstehende Fahrten und andere Terminen zu finden. Auch auf der Homepage sind alle Aktivitäten und Termine des Vereins übersichtlich geordnet. Nicht unerwähnt sollte die Geschäftsstelle bleiben, die zu einem wirklichen Treffpunkt geworden ist. Jeden Mittwoch von 15-17 Uhr sind alle Mitglieder, natürlich auch Nichtmitglieder, bei Kaffee und Gebäck, herzlich willkommen. Regelmäßig finden hier die beliebten Kaffeekränzchen (Monikas Treff), unter der Leitung von Monika Holtorf, statt. Termine können aus den Medien und der Vitrine entnommen werden. Im Jahr 2018 wurden 15 Veranstaltungen durchgeführt und zwei offizielle Vorstandssitzungen abgehalten. Anschließend gab der Geschäftsführer einen Überblick über die Entwicklung des Brühler Heimatbundes im Jahr 2018: Die Mitgliederzahl verringerte sich von 391 in 2017 auf 369. Davon waren 302 natürliche Personen und 67 Instituelle. Es gab 11 Neuanmeldungen, 14 Kündigungen und 5 Verstorbene. Er fasste zusammen: Der Brühler Heimatbund sei auf einem guten Weg und so lange immer noch Menschen dem Verein beitreten, mache er sich um den Verein keine Sorgen. Zum Schluss bedankte sich der Geschäftsführer bei allen Mitgliedern, Gönnern, Förderern und Helfern für die gute Unterstützung. Er nannte einige Mitglieder, die sich besonders um das Vereinsleben verdient gemacht hatten. Noch ein Appell an die Mitglieder, sie möchten bitte Änderungen ihrer Daten, wie z.B. Bankverbindung, dem Vorstand mitteilen, da sonst unnötig Kosten entstehen würden. Damit endete der Geschäftsbericht 2018.

TOP 4.: Kassenbericht 2018

Der Schatzmeister, Rainer Legerlotz, verliest den Kassenbericht 2018,

der zwischenzeitlich von den Herren Wilfried Schultz-Rotter und Hans Stegh geprüft wurde. Er führt aus, dass trotz aller Anstrengungen, es noch nicht gelungen sei, einen ausgeglichenen Haushalt vorzuweisen, d.h. dass sich Einnahmen und Ausgaben decken. Der Verein finanziert sich hauptsächlich durch die Mitgliederbeiträge und die schrumpfen naturgemäß. Ein Teil konnte durch höhere Werbeeinnahmen kompensiert werden. Der Schatzmeister wiederholte sein Angebot vom Vorjahr: Wenn jemand einen Inserenten für die Heimatblätter bringt, bekommt er eine Prämie von 100 €. Weiterhin berichtete er, dass ein Antrag an die Generalstaatsanwaltschaft Düsseldorf gestellt wurde, um an Gelder zu kommen, wo aus Strafverfahren Geldstrafen an gemeinnützige Einrichtungen gezahlt werden müssen. Der BHB ist in diese Liste jetzt aufgenommen worden. Im Wirtschaftsjahr 2018 hatte der BHB Einnahmen von 13.945,30 €, dem gegenüber standen Ausgaben von 15.744,53 €, so dass per Saldo ein Verlust von 1.799,53 € zu verzeichnen war. Das konnte zwar durch einen Zuschuss aus den eigenen Reserven ausgeglichen werden, aber das solle zukünftig vermieden werden. Damit schließt der Schatzmeister den Kassenbericht, mit dem Hinweis, dass jeder im Saal Auskünfte zu den Einzelposten von Ihm nach der Versammlung bekommen könne.

TOP 5: Bericht der Rechnungsprüfer für 2016

Der Bericht der Kassenprüfer Herrn Schultz-Rotter und Herrn Stegh fällt insgesamt positiv aus, es gab keinerlei Beanstandungen. Die Kassenprüfer schlugen vor, den Schatzmeister sowie den gesamten Vorstand zu entlasten.

TOP 6: Wahl des Versammlungsleiter

Hier wurde Klaus Diebel vorgeschlagen und bei eigener Enthaltung einstimmig gewählt. Klaus Diebel nimmt die Wahl an.

TOP 7: Entlastung des Vorstandes, Wahl der Rechnungsprüfer für 2017

Der Versammlungsleiter bedankt sich, im Namen des BHB, bei den Vorstandsmitgliedern für die geleistete Arbeit und lässt über den Antrag auf Entlastung des Vorstandes abstimmen. Der Antrag wird mehrheitlich mit den Enthaltungen der Vorstandsmitglieder angenommen. Als Rechnungsprüfer für 2019 wurden wiederum Wilfried Schultz-Rotter und Hans Stegh vorgeschlagen. Die Wahl wird mehrheitlich bei Enthaltung der Kandidaten angenommen. W. Schultz-Rotter und H. Stegh nehmen die Wahl an.

TOP 8: Wahl des/der Schatzmeister/in

Klaus Diebel fragt, ob jemand aus dem Saal zur Verfügung steht. Dies ist nicht der Fall. Er schlägt Rainer Legerlotz vor. Er wird ohne Enthaltung oder Gegenstimme einstimmig gewählt. Rainer Legerlotz nimmt die Wahl an.

TOP 9: Abstimmungen über Satzungsänderung

Die Satzungsänderung, nach Gesetzesvorlage, wonach das Vereinsvermögen im Auflösungsfall des Vereins, dem Kinderbundschutz zu fließt, wurde einstimmig beschlossen. **(Auf Seite 34 ist die neue Satzung abgedruckt. Vorherige Satzungen verlieren hiermit die Gültigkeit, daher bitte gut verwahren).**

TOP 10: Sonstiges

Es waren keine weiteren Wortmeldungen zu verzeichnen.

Michael Hammermayer schließt die Versammlung um 17:55 Uhr.

Satzung Brühler Heimbund e.V.

Diese Satzung wurde in der Jahreshauptversammlung vom 27. März 2019 beschlossen. Sie ist im Vereinsregister des Amtsgerichtes Köln unter der Register-Nr. VR 700517 eingetragen. Der „Brühler Heimbund e.V.“ wurde am 14. September 1948 als „Arbeitsgemeinschaft für Heimatschutz“ gegründet. Hieraus entstand am 11. Juli 1950 der Verein „Brühler Heimbund“, der seit seiner Eintragung in das Vereinsregister am 4. August 1983 den Zusatz „e.V.“ trägt.

§ 1 Name, Sitz, Geschäftsjahr

Der Verein trägt den Namen „Brühler Heimbund e.V.“, hat seinen Sitz in Brühl. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 2 Vereinszweck

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Dabei ist der Verein selbstlos tätig. Der Verein ist eine politisch und weltanschaulich neutrale Vereinigung.

Zweck und Satzungszweck des Vereins ist:

- das Wissen um heimatliche Geschichte, Natur- und Volkskunde zu erweitern,
- das heimatliche Brauchtum lebendig zu erhalten,
- die heimatliche Umwelt vor Zerstörung zu bewahren.

Diese Bemühungen sind in erster Linie auf Brühl und seine nähere und weitere Umgebung gerichtet. Im Zusammenhang mit der fortschreitenden Integration Europas richtet sich der Blick aber auch über die Grenzen der engeren Heimat hinaus. Er verfolgt keine eigenwirtschaftliche Zwecke.

§ 3 Mitgliedschaft

Mitglied kann jede natürliche oder juristische Person des privaten und öffentlichen Rechts werden. Die Mitgliedschaft kann jederzeit durch schriftlichen Aufnahmeantrag, der auch die Verpflichtung zur Zahlung des Mitgliedsbeitrags enthalten muss, beim Vorstand beantragt werden. Das Mitglied ist aufgenommen, sofern der Vorstand nicht widerspricht. Die Aufnahme in den Verein wird schriftlich bestätigt. Mit der Aufnahme erkennt das Mitglied die Satzung des Vereins an. Auf Vorschlag des Vorstandes können Personen, die sich um den Brühler Heimbund und seine Ziele verdient gemacht haben, von der Mitgliederversammlung zu Ehrenmitgliedern gewählt werden. Die Ehrenmitgliedschaft ist beitragsfrei. Die Mitgliedschaft endet durch Tod der natürlichen oder Auflösung der juristischen Person, durch formlose Kündigung (Austritt) sowie durch Ausschluss. Ein Austritt ist nur zum Jahresende möglich. Die Austrittserklärung muss schriftlich erfolgen und dem Vorstand bis spätestens zum 31. Oktober zugehen. Der Ausschluss eines Mitglieds aus dem Verein ist nur möglich, wenn ein wichtiger Grund in der Person des Mitglieds vorliegt.

Solche Ausschließungsgründe sind insbesondere:

- wiederholte vorsätzliche Verstöße gegen die Vereinssatzung, gegen die Interessen des Vereins oder gegen bindende Beschlüsse der Vereinsorgane,
- Beitragsrückstand von mehr als sechs Monaten trotz schriftlicher Mahnung.

Über den Ausschluss eines Mitglieds entscheidet der Vorstand. Gegen den Beschluss des Vorstandes, der dem Mitglied schriftlich mit Begründung bekannt zu geben ist, kann der Ausgeschlossene innerhalb einer Frist von einem Monat nach Zugang des Vorstandsbeschlusses Berufung an die Mitgliederversammlung einlegen. Diese entscheidet endgültig über den Ausschluss mit einer Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen. Ausscheidenden Mitgliedern steht ein Auseinandersetzungsanspruch am Vermögen des Vereins und seinen Einrichtungen nicht zu.

§ 4 Rechte und Pflichten der Mitglieder

Jedes Mitglied ist berechtigt, in gleicher Weise an den Einrichtungen des Vereins, soweit solche für einen besonderen Zweck geschaffen sind, teilzunehmen.

Das Mitglied soll den Verein in seinen Aufgaben nach Kräften fördern und ist gehalten, alles zu unterlassen, was den gemeinsamen Interessen und dem Ansehen des Vereins, seiner Mitglieder und seiner Idee schaden könnte.

Jedes Mitglied zahlt an den Verein einen Jahresbeitrag, der im Lauf des ersten Quartals des Kalenderjahres per Lastschrift ein zu verfahren oder Überweisung zu entrichten ist. Im Jahresbeitrag ist der Bezug der „Brühler Heimatblätter“ enthalten. Die Höhe des Jahresbeitrages wird durch die Mitgliederversammlung festgelegt. Dabei sind für unterschiedliche Mitgliedergruppen unterschiedliche Beiträge zulässig.

§ 5 Vermögen des Vereins

Zur Erfüllung der Aufgaben des Vereins stehen die Beiträge der Mitglieder, Zuwendungen (Geld-, Sach- oder Aufwandszuwendungen) sowie das Vermögen des Vereins mit seinen Erträgen zur Verfügung. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 6 Vereinsorgane

Organe des Vereins sind der Vorstand und die Mitgliederversammlung.

§ 7 Vorstand

Der Vorstand besteht aus vier Mitgliedern des Vereins:

Vorsitzende(r), Stellvertretende(r) Vorsitzende(r), Geschäftsführer(in), Schatzmeister(in). Der Vorstand wird auf der Mitgliederversammlung mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen für drei Jahre gewählt und bleibt solange im Amt, bis ein neuer Vorstand gewählt ist. Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich durch zwei Vorstandsmitglieder gemeinsam vertreten. Ausnahmen hiervon (z.B. Kontoverfügungen im Rahmen moderner Zahlungsverkehrssysteme, wie Homebanking, Maestrokarte u.ä.) müssen vom Vorstand beschlossen und in der Geschäftsordnung detailliert geregelt werden. Der Vorstand gibt sich eine Geschäftsordnung und kann jederzeit eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen. Das Vorstandsamt endet vorzeitig durch Tod oder Rücktritt, Ausschluss aus dem Verein oder Abwahl. Eine Abwahl kann nur von der Mitgliederversammlung durch Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes erfolgen. Scheidet ein Mitglied des Vorstandes vor Ablauf der Amtszeit aus, so beauftragt der Vorstand mit der Fortführung der Tätigkeit des Ausgeschiedenen bis zur nächsten Mitgliederversammlung entweder ein anderes Mitglied des Vorstandes oder ein Vereinsmitglied, das für die Zeit

seiner Tätigkeit Mitglied des Vorstandes wird. Der Vorstand kann zur Durchführung besonderer Aufgaben Mitglieder als Beisitzer zu Vorstandssitzungen einladen.

§ 8 Aufgaben des Vorstandes und Beschlussfassung

Dem Vorstand obliegt die Leitung und Geschäftsführung des Vereins. Er hat insbesondere folgende Aufgaben wahrzunehmen:

Durchführung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung, Aufstellung des Finanzplans (Budget), Erstattung des Kassenberichtes sowie des Geschäftsberichtes gegenüber der Mitgliederversammlung, Vorbereitung, Einberufung und Leitung der Mitgliederversammlung. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn alle Mitglieder eingeladen und mindestens drei Mitglieder anwesend sind. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit gefasst. Kommt eine Mehrheit nicht zu Stande, gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag. Für die Einberufung von Vorstandssitzungen ist der Vorsitzende, bei dessen Verhinderung der Geschäftsführer zuständig.

§ 9 Haftungsbeschränkung

Die vereinsinterne Haftung für alle Vorstandsmitglieder wird sowohl für den Abschluss von Rechtsgeschäften jeder Art als auch für deliktisches Handeln auf Vorstand und grobe Fahrlässigkeit begrenzt. Bei der Haftung für deliktisches Handeln gilt dies auch für andere satzungsgemäß berufene Vertreter.

§ 10 Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Vereins und besteht aus den Mitgliedern gem. § 3 dieser Satzung. Jedes Mitglied hat eine Stimme. Das Stimmrecht ist nicht übertragbar. Es kann nur bei Anwesenheit auf der Mitgliederversammlung ausgeübt werden. Die Mitgliederversammlung wird jährlich mindestens einmal, und zwar im ersten Quartal des Jahres, als Jahreshauptversammlung einberufen. Zu den Mitgliederversammlungen werden die Mitglieder vom Vorstand unter Angabe der Tagesordnung mindestens 14 Tage vorher schriftlich eingeladen. Diese Einladung kann auch durch Veröffentlichung in den „Brühler Heimatblättern“ oder in der örtlichen Presse erfolgen. Die Tagesordnung der Mitgliederversammlung wird vom Vorstand festgesetzt und den Mitgliedern zusammen mit der Einladung bekannt gemacht. Vorschläge in Bezug auf die Tagesordnung aus den Reihen der Mitglieder müssen berücksichtigt werden, wenn sie spätestens eine Woche vor der Mitgliederversammlung schriftlich mit Begründung beim Vorstand eingehen.

Auf schriftlichen Antrag eines Fünftels der registrierten Mitglieder, der eine entsprechende Begründung enthalten muss, hat der Vorstand eine außerordentliche Mitgliederversammlung einzuberufen. Für diese gelten die Bestimmungen über die ordentliche Mitgliederversammlung entsprechend.

§ 11 Aufgaben der Mitgliederversammlung und Beschlussfassung

Aufgaben der Mitgliederversammlung sind insbesondere:

Wahl des Vorstandes für drei Jahre, Wahl zweier Rechnungsprüfer für ein Jahr. Diese haben die Aufgabe, den Jahresabschluss zu prüfen und der Mitgliederversammlung darüber Bericht zu erstatten, Entgegennahme des Geschäfts-, Kassen- und Rechnungsprüfungsberichts sowie Entlastung des Vorstandes, Festsetzung der Mitgliedsbeiträge.

Beschlussfassung über die Satzung und ihre Änderungen mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen. Satzungsänderungen sind nur zulässig, wenn dieser Tagesordnungspunkt auf der Einladung der Mitgliederversammlung unter Anführung des Neuordnungspunktes aufgeführt ist. Wahl eines Versammlungsleiters, wenn Wahlen durchzuführen sind.

Beschlussfassung über die Auflösung des Vereins mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen.

Die Mitgliederversammlung ist ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig. Bei Abstimmungen entscheidet, soweit die Satzung nicht etwas Anderes bestimmt, die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Stimmhaltungen werden dabei nicht mitgezählt.

Wahlen erfolgen in getrennten Wahlgängen nach Funktionen. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen erhalten hat. Hat kein Bewerber diese Mehrheit erreicht, so findet eine Stichwahl zwischen denjenigen statt, die die beiden höchsten Stimmzahlen erhalten haben. Gewählt ist dann derjenige, der die meisten Stimmen erhält; bei Stimmgleichheit entscheidet das Los.

Wahlen und Abstimmungen finden offen durch Handzeichen statt. Auf Verlangen von mindestens fünf Stimmberechtigten sind sie schriftlich und geheim durchzuführen. Über die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist ein Protokoll anzufertigen, das vom Vorsitzenden der Mitgliederversammlung und vom Protokollführer zu unterzeichnen ist.

§ 12 Veranstaltungen

Durch Veranstaltungen verschiedener Art sollen die Vereinsziele realisiert werden, und zwar durch:

Vortragsabende, Besichtigungen, Gesellige Veranstaltungen, Studienfahrten.

§ 13 „Brühler Heimatblätter“

Durch die Herausgabe der „Brühler Heimatblätter“ soll insbesondere das Wissen um die heimatliche Geschichte, Natur- und Volkskunde erweitert werden. Aber auch wesentliche aktuelle Geschehnisse und Veränderungen in Brühl sollen für die Zukunft festgehalten werden. Gleichzeitig veröffentlichten die „Brühler Heimatblätter“ das Veranstaltungsprogramm des „Brühler Heimbundes e.V.“ und weitere Vereinsinformationen.

§ 14 Auflösung

Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen des Vereins an den Verein Deutscher Kinderschutzbund (DKSB), Ortsverband Brühl e.V. der es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke zu verwenden hat. Die Mitgliederversammlung ernannt zur Abwicklung der Auflösung zwei Liquidatoren.

§ 15 Schlussbestimmungen

Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Brühl.

Monika's TREFF

Monika Holtorf lädt ein. Bei bester Laune wollen wir zwei Stunden lang dem Alltag entrinnen.

Mittwoch, 31.07.2019,	15:00 - 17:00 Uhr
Mittwoch, 04.09.2019,	15:00 - 17:00 Uhr
Mittwoch, 09.10.2019,	15:00 - 17:00 Uhr
Mittwoch, 13.11.2019,	15:00 - 17:00 Uhr

Anmeldung unter: 0 22 32 / 4 71 87 oder beim Vorstand

BHB AUF FAHRT

Weinprobe in St. Goar / Loreley

Freitag 30. August 2019

Abfahrt Wesseling: 09:30 Uhr Schulzentrum
Abfahrt Brühl: 10:00 Uhr Museum
Rückfahrt: ca. 18:00 Uhr

Fahrpreis inkl. Weinprobe € 36,00

Im schönen Sankt Goar, direkt gegenüber dem Loreley-Felsen werden wir im Panorama-Restaurant Theis, mit Blick auf die Loreley, zu Mittag essen. Am Nachmittag findet eine Weinprobe im gleichen Restaurant statt. Hier werden vom Winzer aus dem Weingut Lanius-Knab, eines der besten Weingüter Deutschlands (Mitglied im Verein deutscher Prädikatsweingüter), Weißweine aus der Region präsentiert und erklärt.

Anmeldung unter 0 22 32 / 5 18 08



(c) Jörg Braukmann
https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Loreleyblick_Maria_Ruh.jpg

Kölsche Mess des Brühler Heimatbundes

in der Klosterkirche
Maria von den Engeln.

Sonntag, 6.10.2019, 11:00 Uhr

Im Anschluss an die Messe treffen wir uns in der

Boulevard Bar & Lounge Cafe
Bönningergasse 21-25 in Brühl

wo für unser leibliche Wohl bestens gesorgt sein wird.

Zwecks Tischreservierung bitten wir um Anmeldung beim Vorstand. Kontakte siehe bitte Impressum.

BHB AUF FAHRT WICHTIG!

Bushaltestellen:

Wesseling: Schulzentrum, W.-Berzdorf, Hauptstraße

Brühl: Max-Ernst-Museum, Brühl-Nord (westlich Linie 18), Römerstraße/
Ecke Rodderweg, Liblärer Straße (Mülfahrt)

Konto: KSK Köln, DE46 3705 0299 0133 2890 31

Durch Teilnahme an unseren Fahrten/Veranstaltungen, willigen Sie der Speicherung Ihrer Daten für vereinsinterne Zwecke ein. Ebenso erteilen Sie die Erlaubnis, aufgenommene Fotos Ihrer Person auf unserer Internetseite, in unserer Vitrine am Markt oder in anderen Medien zu veröffentlichen.

Solange die Fahrt noch nicht bezahlt ist, behalten wir uns vor, Ihren Platz anderweitig zu vergeben.

Impressum:

Herausgeber: Brühler Heimatbund e.V., Heinrich-Esser-Str. 14, 50321 Brühl
 1. Vorsitzender: Michael Hammermayer, Schwingelerweg 50, 50389 Wesseling
 Tel. 0 22 36 / 4 909 121 (AB), Mobil 0172 / 80 545 26

stellv. Vorsitzende: Katharina Schmidt
 Pingsdorfer Str. 120, 50321 Brühl, Tel. 0 22 32 / 29 06 11

Geschäftsführer: Wilfried Kühn
 Bahnhofstr. 32, 50389 Wesseling, Tel. 0 22 36 / 302 96 72

Schatzmeister/ Rainer Legerlotz
 Schriftleiter: Bergerstr. 65, 50389 Wesseling-Berzdorf, Tel. 0 22 32 / 5 18 08

Geschäftsstelle: Heinrich-Esser-Straße 14, 50321 Brühl
 Öffnungszeiten (nicht an Feiertagen):
 Mittwochs 15:00 bis 17:00 Uhr, und nach Vereinbarung
 Tel. 0 22 32 / 56 93 60 (AB)

www.heimatbundbruehl.de, E-Mail: bhb-bruehl@posteo.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin / des Autors und nicht die des Schriftleiters bzw. des Vorstandes des Brühler Heimatbundes e.V. wieder. Nachdruck oder Fotokopieren einzelner Kapitel oder des gesamten Heftes nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und der Autorin / des Autors!

Gut. Für die Region.

 **Kreissparkasse
Köln**
www.ksk-koeln.de



Gebrüder
Kuhl

METALLBAU · SCHLOSSERARBEITEN

MARKISEN

BERATUNG · LIEFERUNG · MONTAGE

www.kuhl-metallbau.de

Mühlenstr. 79 · 50321 Brühl · Tel. 0 22 32/4 27 75 · Fax 0 22 32/4 83 14



Qualität und Kompetenz für Mensch und Umwelt



- Altbauanierung
- Betonarbeiten
- Maurerarbeiten
- Fliesen- und Pflasterarbeiten
- Putz- und Trockenbauarbeiten
- Keller trockenlegung



(0 22 32) 209 259
www.bu-bau.de



HERREN-
MODEN

BRÜHL · KÖLNSTR. 12 · TEL. 0 22 32 / 4 25 24

www.duester-herrenmoden.de

Die vielseitigen Maler-
und Lackierermeister

Malerarbeiten



Gleueler Weg 6 · 50321 Brühl
Tel. 0 22 32 / 4 50 55 · Fax 4 68 11



Das Bäderhaus

Engelbert Fußel GmbH &
Co.KG · Janshof 6 · Brühl
Tel. 02232 / 9 45 00 19
www.fussel-bad.de

Mo. - Fr. 9.30 - 18 Uhr
Sa. 9.30 - 12.30 Uhr

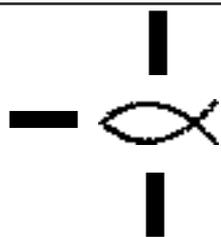
Schnuppertag
So. 13.00 - 18.00 Uhr
Keine Beratung/Verkauf

brühler TAXI
2222-4444

janshof – 50321 brühl

www.taxi-pohl.de – e-mail: info@taxi-pohl.de
krankenfahrten aller kassen – tag und nacht

Mietwagen bis 8 Personen



SECHTEM

BESTATTUNGEN

Bestattungsvorsorge
Treuhandverträge
Erledigungen bei allen Behörden
Eigene Abschiedsräume

Tel. 02232 - 42564 Tag & Nacht

50321 Brühl, Bonnstr. 14-18 Parkplatz am Hause

www.bestattungen-sechtem.de



Bedachungen - Zimmerei

Meisterbetrieb
in 5. Generation

Engeldorfer Straße 30 | 50321 Brühl-Ost
Tel. 0 22 32 - 4 20 21 | Fax 0 22 32 - 4 80 57
E-Mail: info@thoben-koch.de | www.thoben-koch.de

MITGLIED DER DACHDECKER-INNUNG



Mit Sicherheit besser ankommen!

**Rheinland-Touristik
Platz GmbH**

Industriestraße 57
50389 Wesseling
Tel. 0 22 32 - 945 940
info@rheinland-touristik.de
www.rheinland-touristik.de

